

DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

Ausgabe Nr. 136



Dezember 2019

Journal der Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT

„DAS MECHANISCHE MUSIKINSTRUMENT“,
Journal der „Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.“,
erscheint in der Regel 3 x jährlich und ist für Mitglieder kostenlos.
Einzelpreis € 22,50, Mitgliedschaft: € 60,-

Verlag / Publisher:

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.,
Rüdesheim am Rhein, Eigenverlag, Postanschrift des
Vorstandsvorsitzenden, <vorsitzender@musica-mechanica.de>

Redaktion / Editor: Uwe Gernert, Stockstraße 8, 86869 Lengenfeld
Tel.: 08243 - 99 38 73 (ab 19.00 Uhr),
<redaktion@musica-mechanica.de>

Redaktionelle Mitarbeit: Dr. Walter Tenten,
Rubrik **Termine und Museenlisten:** Dr. Ullrich Wimmer,
Kapellenweg 2-4, 51709 Marienheide,
Tel.: 02264 - 2013181, <termine@musica-mechanica.de>,
Rubrik **Für Sie notiert:** PD Dr. Birgit Heise, Böhlitzer Mühle 3a,
04178 Leipzig, <fuer_sie_notiert@musica-mechanica.de>

Ständige Mitarbeiter/innen / Publications Committee:
Uwe Gernert, PD Dr. Birgit Heise, Hans Kunz, Diana Loos,
Dr. Albert Löt, Ralf Smolne, Hans-W. Schmitz,
Dr. Walter Tenten, Maarten van der Vlugt, Jens Wendel,
Dr. Ullrich Wimmer, Helga Behr

Annoncen / Advertisements:

Anzeigenaufträge bitte schriftlich an Helga Behr,
Stockstraße 8, 86869 Lengenfeld, Tel.: 08243 - 99 38 73,
<anzeigen@musica-mechanica.de>

Versand / Dispatch-shipment, Back issues:

Jens Wendel, Oberstraße 29, 65385 Rüdesheim am Rhein
Tel.: 0 67 22 - 4 92 17 und 0 67 22 - 10 97, Fax: 0 67 22 - 45 87,
<versand@musica-mechanica.de>

Layout & Druck: ASS Verlag GbR, Reinhold Forschner
65385 Rüdesheim am Rhein, Niederwaldstraße 31

Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.

Postanschrift: Ralf Smolne, Emmastraße 56, 45130 Essen
Telefon: 0201 - 78 49 27
Fax: 0201 - 7 26 62 40
<vorsitzender@musica-mechanica.de>

Vorstand: <vorstand@musica-mechanica.de>

Vorsitzender: Ralf Smolne
1. stellvertr. Vorsitzender: Jens Wendel
2. stellvertr. Vorsitzender: Thomas Richter
Schatzmeister: Adrian Schmidt
Schriftführerin: Heike Bohbrink (Deutsches Automaten-
museum, Sammlung Gauselmann, Espelkamp)
Uwe Gernert (als Redakteur)
Beisitzer: Dr. Walter Tenten (als redaktioneller
Mitarbeiter)
Jörg Borchardt (für besondere Aufgaben)

Beiräte: Dr. Ullrich Wimmer (D), PD Dr. Birgit Heise
(D), Schweizerisches Landesmuseum, Museum
für Musikautomaten, vertreten durch
Dr. Christoph E. Hänggi (CH)
Technisches Museum Wien, vertreten durch
Ingrid Prucha (A), Françoise Dussour (F),
Museum Speelklok Utrecht, vertreten durch
Marian van Dijk (NL), Paul Bellamy (UK)

Vereinsregister Amtsgericht Wiesbaden, Registergericht, VR. Nr. 7162
Gemeinnützigkeit anerkannt vom FA Essen-Süd,
Steuer-Nr. 112/5741/1001

Bank für Sozialwirtschaft, Köln,
IBAN: DE71 3702 0500 0008 0904 00 , BIC: BFSWDE33XXX
Postbank, Frankfurt / Main,
IBAN: DE69 5001 0060 0083 7886 06 , BIC: PBNKDEFF

<www.musica-mechanica.de>

45. Jahrgang

No. 136

Dezember 2019

**Redaktions- und Anzeigenschluss
für Journal 137 (April 2020): 20. Februar 2020**

INHALT	Seite
VORWORT	3
TERMINE	6
ÄNDERUNGEN DER MITGLIEDERLISTE	6
FACHBEITRÄGE	
Jean-Marc Lebout Vergleichsstudie der registrierten David cadet Spieldosen	7
Daniel Becki „Geistliche Mechanik“	14
NEUE TECHNIKEN	
Walter Tenten Ergebnisse vom Player-Piano-Projekt	16
DAS BESONDERE INSTRUMENT	
Wolfgang und Reiner Hüttel Rekonstruktion der wohl einzig erhaltenen Teichert-Orgel aus Breslau	19
MUSEEN UND SAMMLUNGEN	
Helga Behr 50 Jahre Siegfrieds Mechanisches Musikkabinett	22
Ekkehard Krüger Ein Jahr Musikmuseum Beeskow	27
FÜR SIE NOTIERT	28
AUSLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN	52
VERZEICHNIS MUSEEN und PRIVATSAMMLUNGEN	64
ANNONCEN	66

TITELBILD: Die wohl einzige erhaltene Orgel des Breslauer
Orgelbauers Ernst Teichert
Foto: Reiner Hüttel, Bildbearbeitung: Walter
Amann, München

BEILAGEN: CD „Alte Spieluhren“ © 2019 by Gesellschaft
für Selbstspielende Musikinstrumente e. V. mit
freundlicher Genehmigung des Bundesarchivs
Filmarchiv, Fleckensteinallee 63, 12205 Berlin

Auf vielfachen Wunsch unserer Mitglieder:
Eine Neuaufgabe der Anstecknadel mit dem
GSM-Logo.

Für den Inhalt und die Richtigkeit eines Beitrages ist der Autor verant-
wortlich. Die Meinung des Autors ist nicht unbedingt die Meinung der
Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V. oder der Jour-
nalredaktion. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu berichtigen,
zu ergänzen, erforderlichenfalls zu kürzen oder zurückzuweisen. Alle
Rechte, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks, der fotomechani-
schen Wiedergabe und der Veröffentlichung im Internet, liegen bei der
Gesellschaft für Selbstspielende Musikinstrumente e.V.



Reiner Hüttel hat dankenswerterweise unserem Vorsitzenden Ralf Smolne die Fotos für den folgenden Beitrag und eine kurze Sachinformation zur beschriebenen Orgel übermittelt. Die Fotos vom Auffindungszustand und der Rekonstruktion dieser Orgel haben mich dann sehr neugierig gemacht, mit dem Restaurator Kontakt aufzunehmen. Die Mitglieder der Familie Hüttel sind lieber Handwerker als Autoren, deshalb habe ich den Beitrag in Form eines Protokolls eines Interviews mit Wolfgang und Reiner Hüttel erstellt und den endgültigen Text anschließend mit ihnen abgestimmt.

Uwe Gernert

Wolfgang und Reiner Hüttel

Rekonstruktion der wohl einzig erhaltenen Teichert-Orgel aus Breslau

Bei dem restaurierten Instrument handelt sich um eine Orgel der Firma Ernst Teichert, Breslau, gebaut 1889. Die Orgel besaß als besonderes Merkmal venezianische drehende Säulen mit Tänzerinnen. Die Firma Teichert existierte nachweislich bis 1903, dann wurde sie an die Familie John Cocchi verkauft, die nach Breslau zugezogen war. Ernst Teichert selbst ging zu dieser Zeit nach Leipzig als Abteilungsleiter für den Bau des „Helios“ zur Firma Hupfeld und war danach maßgeblich am Bau der Helios-Reihe beteiligt. Weitere Infos zur Breslauer Firma von Ernst Teichert liegen uns leider nicht vor. Das vorgestellte Instrument ist aktuell weltweit die einzige bekannte, erhaltene Orgel der Firma Teichert aus Breslau.

Uwe Gernert

Barbara und Wolfgang Hüttel kommen aus dem Instrumentenbau. Barbara ist gelernte Handzuginstrumentenbauerin, Wolfgang hat den Gitarrenbau gelernt. Ihr Sohn Reiner hatte da wohl wenig Chancen, nicht auch in die Restaurierung von Musikinstrumenten hineinzuwachsen.

Die hier vorgestellte Teichert-Orgel datiert aus dem Mai 1889. Die Orgel besitzt 40 Tonstufen und 7 Register. Wie mir Wolfgang und Reiner Hüttel glaubhaft versicherten und wie auch aus den Fotos des Auffindungszustandes ersichtlich ist, kam die Orgel in einem völlig desolaten Zustand bei Hüttels an. Das war mehr eine „lose Schüttung“ denn ein Instrument.



Abb. 1: Ernst Teichert (re.) neben einer Orgel aus seiner Breslauer Produktion



Abb. 2: Auffindungszustand: Das will aufgearbeitet werden!

Ich habe Reiner gefragt, warum man sich so etwas überhaupt auftut und auch, wie man vorgeht, wenn eigentlich die Grundsubstanz nicht mehr vorhanden ist. Seine pragmatische Antwort bestand in wenigen Sätzen, ungefähr des Inhalts, dass es ja eigentlich egal sei, ob Pfeifen noch in Kom-

plettheit vorhanden seien oder nicht; wenn man gleich lange Brettchen findet, sei ja wohl relativ klar, welche der Teile am Ende wieder zusammengehören ...

In Rüdesheim hatte ich im Herbst 2019 die Möglichkeit, Barbara und Wolfgang Hüttel auch noch einmal auf die Orgel anzusprechen. Sinngemäß haben beide gesagt, dass es bei einer solch schlechten Substanz vor allen Dingen darauf ankommt, alles in aller Ruhe trocknen zu lassen – diese Orgel hat 20 Jahre Zeit gehabt, den Trocknungsprozess zu durchlaufen, bevor Wolfgang auch nur die Zeit gefunden hat, den Wiederaufbau anzugehen.

Beim Zusammensetzen des Puzzlespiels hat man auf jeden Fall Gelegenheit, die Mensur der Holzpfeifen zu rekonstruieren. Dass dieses Vorgehen durchaus aufwändig und mit allerlei Frustrationen verbunden sein kann, hat Reiner auch erwähnt. Wenn man dazu bedenkt, dass diese Orgel mit insgesamt 160 Pfeifen ausgestattet ist, wird erst klar, wie viel Geduld ein Restaurator aufbringen muss, um so ein Instrument zu retten und wieder in einen spielbereiten Zustand zu versetzen.



Abb. 3: Weitere Pfeifen zur Aufarbeitung

Auch das Gehäuse bot einen eher ernüchternden Anblick, wie man den Fotos entnehmen kann. Das stellt aber für jemanden, der mit Holz umzugehen weiß, sicher nicht die große Herausforderung dar.



Abb. 4: Auffindungszustand: Reste des Gehäuses nebst Inhalt

Die größere Frage, die sich stellt, ist diejenige, welche Teile man aufarbeiten kann bzw. will und welche man besser neu anfertigt. Hier gibt es natürlich kein Limit am Aufwand, was die Aufarbeitung der Originalsubstanz anbelangt, oder vielleicht doch, weil man sich natürlich auch stets fragen muss, ob der Erhalt von Teilen diesen Aufwand lohnt. Da befanden sich die Hüttels in der komfortablen Situation, das Instrument für die eigene Sammlung zu restaurieren; eine Kalkulation für den Verkauf des Instrumentes musste deshalb nie angestellt werden. Die beiden Damenfiguren auf der Orgel, die sich mit den Säulen der Orgel beim Spiel mitdrehen (diesen Effekt hat auch die Firma Bacigalupo an einigen durchaus ähnlichen Schrankorgeln verwendet), existierten nicht mehr, also entschloss sich die Familie Hüttel, diese in Tschechien nachfertigen zu lassen. Die Orgelfront wurde vom Original rekonstruiert und komplett neu bemalt, das Ergebnis ist durchaus überzeugend.



Abb. 5: Ein Lichtblick – aufgearbeitetes Pfeifenwerk im neuen Rahmen



Abb. 6: Aufgearbeitetes Pfeifenwerk im Boden

Zum Erbauer der Orgel hier nun einige, eher spärliche Informationen: Ernst Teichert war Ende des 19. Jahrhunderts in Breslau (heute Wrocław, Polen) als Orgelbauer tätig und hat dort eine kleine Produktionswerkstatt betrieben. Das wird nicht allzu lange gut gegangen sein, Ernst Teichert wechselt etwa 1903 zur Firma Hupfeld nach Leipzig, um die Abteilung für das Hupfeld Helios zu leiten. Der Entwurf des Helios V stammt wohl aus seiner Feder. Dokumente zu sei-

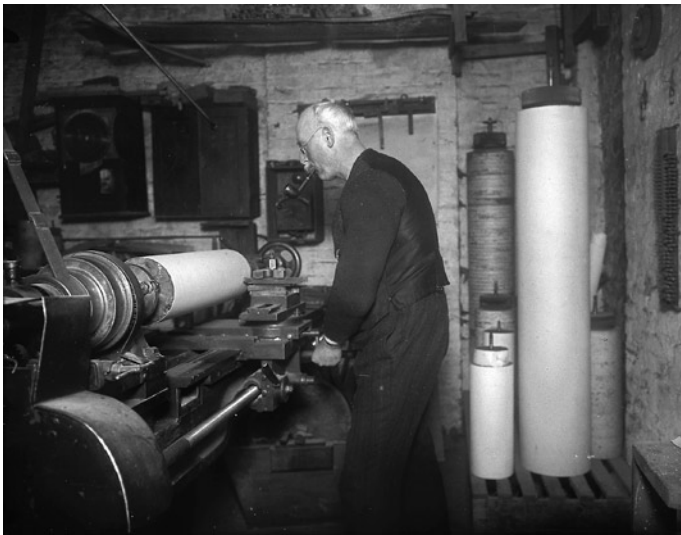


Abb. 7: Ernst Teichert an der großen Mechanikerdrehbank in der Werkstatt von G. Bacigalupo (Text: Beiblatt zu „Leierkästen in Berlin 1912 – 1932“ von Siegfried Wendel)
© bpk Berlin / Kunstbibliothek, SMB, Photothek Willy Römer / Willy Römer



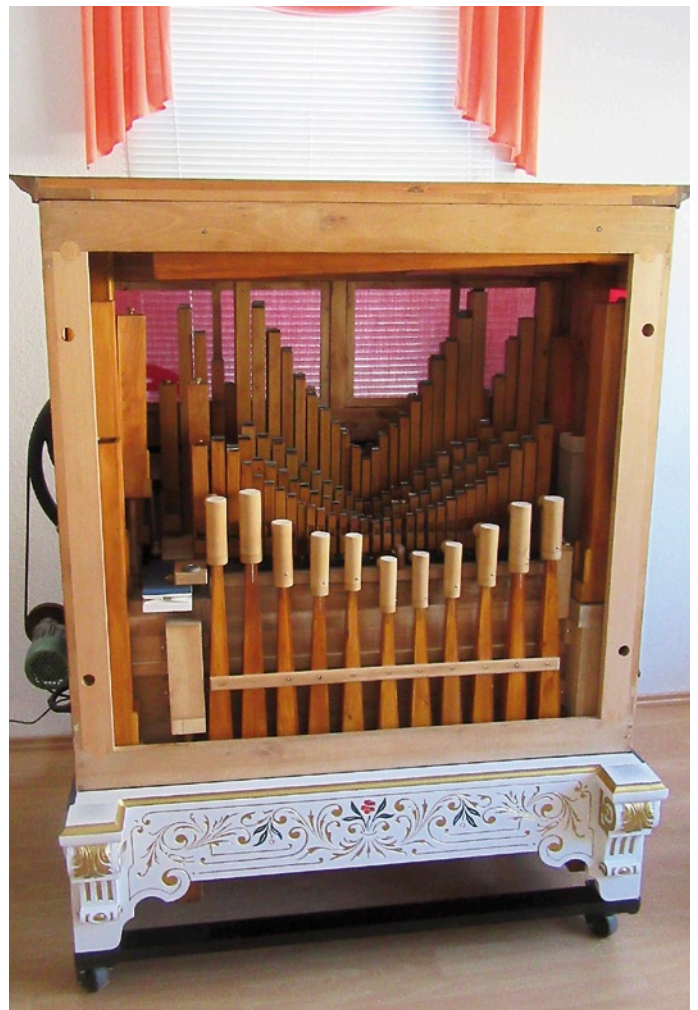
Abb. 8: Ernst Teichert bei der Orgel im Hintergrund in der Werkstatt G. Bacigalupo, „Leierkästen in Berlin 1912 – 1932“, Seite 5.
© bpk Berlin / Kunstbibliothek, SMB, Photothek Willy Römer / Willy Römer

nem Wirken finden sich leider nur wenige (etwa ZfI August 1909, abgedruckt in DMM 58, Seite 39). Um das Jahr 1928 finden wir Ernst Teichert in Berlin wieder, dort hat er eine eigene Orchestrionfabrik gegründet, deren Instrumente er unter dem Markennamen „Eternola“ („E“rnst „Te“ichert in den ersten beiden Silben) vermarktet hat.

Eine enge Zusammenarbeit mit Giovanni („Hannes“) Bacigalupo ist belegt, weil dieser in seiner Notenrollenfabrik „Excelsior“ alle Eternola-Rollen für die Teichert-Instrumente hergestellt hat. Auch dieser Firma war aber offensichtlich kein langer Erfolg beschieden. Der Fotograf Willy Römer war trotz seiner jüdischen Herkunft selbst nach der Machtergreifung der Nazis noch bis 1935 einer der meistgebuchten Pressefotografen seiner Zeit. Seine Pressebildagentur „Photothek“ gehörte zu den 10 wichtigsten Pressebildagenturen der Weimarer Republik. Die beiden hier abgedruckten Bilder von Ernst Teichert in der Werkstatt von G. Bacigalupo stammen von Römer, die Originale habe ich nach einiger Recherche bei der bpk-Bildagentur, dem zentralen Mediendienstleister aller Einrichtungen der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, beschaffen können.

Abgedruckt sind diese und weitere Abbildungen aus dem Leben Berliner Drehorgelspieler antiquarisch auch in einem Band der Edition Photothek aus dem Verlag Dirk Nishen in Berlin-Kreuzberg 1983¹ erhältlich, mit etwas Glück liegt der Ausgabe noch ein Kommentar auf einem Beiblatt zu einzelnen Bildern bei, den unser verstorbene Mitglied Siegfried Wendel verfasst hat.

Die Abbildungen 1 bis 6 stammen aus dem Archiv der Familie Hüttel.



¹ Leierkästen in Berlin 1912 – 1932, Edition Photothek 1, hrsg. von Diethart Kerbs, Verlag Dirk Nishen, Kreuzberg.